

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

XLVII. Das Orackel. Der Befehl wird schoen zu rechter Zeit von Madrit
kommen

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

ner gekommen/ welche die Hölle²⁾ mit unserer Deute erfüllen. Sol diese verdrüssliche Zeit noch wohl drey Jahr währen?

Das Drackel. So lange als die grosse Stadt wird stumm bleiben.

XLIV.

Der König von China: Der König von Frankreich hat einen Absandten mit Geschencken zu mir geschickt/die ich aber nicht annehmen wollen. Was wil er denn von mir haben? Ich sehne mich ja nicht nach den Franzosen.

Das Drackel. Er meinet/du solst deine Absandten wieder zu ihn schicken/um dadurch sein Ansehen zu vergrössern.

XLV. Der Comte d'Avaux, Französischer Ambassadeur / beklaget sich bey dem Drackel.

Man scheuet sich vor meinem Hofe/als wie vor der Pestilenz. Ich bin ein Käuslein in den verführten Städten. Aber das ist mein Trost/ daß ich inzwischen viel gutes stifte / und meinem Könige viel Unterthanen wieder nach Hause zu schicken gedенcke / wobey ich weder Geld noch Versprechen spahre. Weil ich bisher von vielen betrogen worden/ so hat mir der König seinen Heil, Geist gesandt / damit ich forthin nicht mehr irren/ und ihrer Majestät zum besten die verstockten Herzen bekehren möge. Aber das ungläubige Volk begehret ein Zeichen.

Das Drackel. Versichere sie der Parol deines Königs anstatt des Zeichens.

Der Marquis Gastrannaga, Gouverneur der Spanischen Niederlande/hatte einen guten Nacht von nöhten/ deswegen stellte er sich bey dem Oraculo ein: Ich bezahle keinen Menschen / sagt er / unterdessen bin ich doch ruiniret/mein Gouvernement ist mir zur Zeit mehr honorabel, als profitabel. Ich befinde mich in meinen affairen etwas übel / und fürchte/ ich werde in Indien frische Luft schöpfen müssen. Den Nacht hat mir mein Leib/ Medicus gegeben.

Das Drackel. Der Befehl wird schon zu rechter Zeit von Madrid kommen.

XLVII.

Die Ehrwürdigen Herren P. P. Jesuiten / wie sie sich um alle Dinge bekümmern/also hatten sie auch den Pater de la Chaife aus Frankreich/und den Pater Peter aus Engelland nach dem Oraculo abgefertiget/ die dasselbige im Nahmen der ganken Societät consuliren solten: Die

D 3

aan

2) Das Magazin von der Admiralität.

ganke Societät erwartet unter unablässlichem Gebet und gleichsam stetiger Entzückung/was doch das eifrige Vorhaben des Königs von Engelland/ die Einführung der Catholischen Religion betreffende/nach endlich vor einen Success haben werde. Die Vertilgung der Hugonotten in Frankreich/ des Königs Prætension auf Genff / die Conqveten des Käyfers/die Antwortung auf das Königreich Spanien/das sind alles Dinge / so von unserer Gunst und Direction herrühren. Die Ehrwürdige Societät kan wol mit Wahrheit sagen/ daß sie die Hände bey diesen allen haben / und daß die Sachen durch ihre kluge Rathschläge in einen solchen Stand gerathen/ darinnen sie izo sind. Die Kirche ist ihr sehr verbunden. Der Pabst solte billich das ganze Corpus canonisiren. Es kan sich unsere Gesellschaft durch des Himmels Güte rühmen; daß sein Tage kein Mensch einer Universal-Monarchie näher kommen sey/als unser Pater General. Es wird im Reiche/Frankreich/Spanien/Engelland / Italien / und bey andern Fürsten ohne seine Ordre und heilsamen Rath nichts beschlossen. Es ist noch ein kleiner Winckel von Kerkern zu bezwingen/darnach wird unser Circul voll kommen seyn. Wir haben daselbst gute Emillarios, welche vor die Fortpflanzung der Kirchen nachdrücklich arbeiten; Auch fehlets uns an dergleichen nicht in Japan/in China/und Indien/wovon wir des Glaubens wegen grossen Nutzen ziehen. Unsere ganze Compagnie arbeitet Tag und Nacht vor die Seeligkeit der Menschen/wir umziehen Land und Leute/daß wir einen Glaubens-Genossen machen/und eine Seele gewinnen/in Hoffnung/dadurch die himmlische Märter-Crone zu gewinnen. Das ist der Wunsch unserer heil. Patres, welche einig und allein vor die Ewigkeit arbeiten. Was müssen wir nun noch thun/wenn das ganze Corpus der Gesellschaft das Himmelreich verdienen sol.

Das Drackel.

Sie müssen verkauffen alles/was sie haben / und es den armen Witben und Wäysen wieder geben; So werden sie sich eine Stufe zur Vollkommenheit bauen/die ihnen bisher noch gemangelt.

XLIX.

Die Königin von Engelland zum Drackel: Mein Gemahl machet dandern Kinder/und ich kan keins kriegen. Die Jesuiten haben dem Heil. Ignatio allzusammen eine Gelübde gethan. Ich bin im Bade gewesen: ich habe meine Devotion zu St. Priick geflogen/und die heil. Margareta